

# Mirabilis longiflora Lin.

## Die langblüthige Wunderblume.

Syst. Lin. Class. V. Ord. I. Pentandria Monogynia.  
Syst. nat. Familia Nyctaginearum Juss.  
Sprengel. Uebers. des Gewächsr. p. 377.  
Bartl. Ord. plant. p. 109. Kunth Handb. der med. pharm. Bot. p. 383.  
Decand. Ess. sur les propr. med. n. 57. Dierb. Arzneikr. p. 257.

### Char. Gen.

Flores hermaphroditi, regulares.  
Calyx (s. involucrium) quinquelidus, persistens.  
Corolla infundibuli-vel hypocrateriformis, limbo quinquelobo plicato, tubo basi ventricoso.  
Stamina quinque, toro elevato annuliformi inserta. Antherae biloculares, dorso affixae.  
Germen simplex uniloculare. Stylus simplex. Stigma capitatum.  
Nucula (s. achaeonium) monosperma. Embryo curvatus, periphaericus, albumen farinaceum candidum cingens; radícula descendens.

(Radices perennes carnosae; folia opposita; flores speciosi).

Lin. Gen. plant. ed. Schr. n. 283.  
— — — ed. Sprengel n. 599.  
Lam. ill. tab. 105.

### Char. Spec.

#### Mirabilis longiflora Lin.

M. decumbens; floribus terminalibus fasciculatis sessilibus, tubo corollae longissimo; foliis subsessilibus cordatis cum caule glanduloso-pubescentibus.

M. longiflora . . . . .	Lin. Act. Holm. 1755. p. 176. c. ic.
— — . . . . .	Wild. Spec. plant. I. p. 999.
— — . . . . .	Roem. et Sch. Syst. Veget. IV. p. 2.
— — . . . . .	Kunth Syn. plant. aeq. II. p. 14.
— — . . . . .	Geiger Pharm. Bot. p. 498.
— — . . . . .	Nees v. Es. in Buchn. Repert. Vol. 42. p. 91.

Die langblüthige *Mirabilis* ist in Mexiko einheimisch.

Die Wurzel ist perennirend, rübenförmig, einfach oder zweischenklig, erreicht eine bedeutende Stärke; sie ist außen dunkelbraun, innen weiß und zeichnet sich durch den ungewöhnlich-starken Gehalt an kleinen Krystallen aus.

Die Stengel sind niederliegend, mit langen dichotomischen abstehenden Aesten versehen, stielrund, an den Gelenken verdickt und ganz mit drüsigen klebrigen Haaren bekleidet.

Die Blätter sind gegenständig, horizontal-abstehend auf kurzen halbrunden Blattstielen; sie sind herzförmig, zugespitzt, ganzrandig, unten blafs-grün, auf beiden Seiten, doch besonders unten und am Rande mit Drüsenhaaren besetzt. In der Nähe der Blüten sind sie sitzend.

Die Blüten stehen büschelförmig zusammengehäuft (zu 5—8) auf sehr verkürzten Blütenstielen fast sitzend an den Spitzen der Zweige.

Der Kelch ist bis über die Mitte in fünf regelmäßige lanzettförmige schmale spitze Abschnitte getheilt und wie alle Theile sehr klebrig-behaart.



Das Blumenrohr ist drei bis vier Zoll lang, grünlich- oder röthlich-gefärbt und ebenfalls drüsig-behaart. Der Saum ist weiss mit purpurrothem Schlund; seine Abschnitte sind ganz stumpf und ausgerandet.

Die Basis des Rohrs bildet eine bauchige kurze Erweiterung um den die Staubgefäße tragenden Ring.

Die Staubgefäße ragen mit dem Griffel etwas aus dem Rohr hervor.

Die Staubfäden entspringen aus einem ringförmigen, den Fruchtboden umgebenden Torus und sind nur unvollkommen an der Basis des Blumenrohres angewachsen.

Die großen gelben Staubbeutel sind zweifächrig, oval, mit einem sehr kleinen Band (connectivum) in der Mitte des Rückens, wo sie angeheftet sind.

Die purpurrothe Narbe ist mit großen gestielten Würzchen besetzt.

Die Frucht ist ein eiförmiges, einsamiges Nüsschen, von dem stehenbleibenden Kelch umgeben; die Fruchthülle ist an der Basis eingedrückt und mit einem rostfarbigen Filz bekleidet, auf dem man schwarzbraune glatte Flecken bemerkt.

Der Saamen hat die Gestalt des Nüsschens, ist mit einer dünnen gelben Saamenschale bedeckt und am Grund mit einem weissen Nabel versehen, scheint uns aber oben an der Seite anhängend zu seyn.

Der merkwürdige Embryo umschliesst mit seinen großen Cotyledonen und dem herabsteigenden Würzelchen einen ganz rein-weissen mehligem Eiweißkörper.

Diese Pflanze ist für uns und die pharmaceutische Waarenkunde wichtig geworden, weil wir in ihr und wahrscheinlich auch in der so nahe verwandten *M. Jalapa* L. die Mutterpflanze der grauen *Mechoacanna*, *Radix Mechoacannae grysea*, entdeckt haben.

Man muß diese *Mechoacanna grysea* wohl von der *M. alba* unterscheiden. Die erstere kommt in scheibenförmigen oft sehr großen Stücken vor; sie ist außen mit einer sehr runzligen dunkelbraunen Rinde bedeckt, innen graulich-weiß und durch die zahlreichen kleinen Krystalle, die man schon mit dem bloßen Auge bemerken kann, ausgezeichnet. Sie enthält ungefähr 2 pCt. eines Weichharzes von unangeneh-

nen etwas scharfen Geschmack. Die kleinen Krystalle sind zu 6 pCt. in dieser Wurzel enthalten und als ein Doppelsalz aus Phosphorsäure mit Kalk und Talkerde verbunden zu betrachten. Die *Radix Mirabilis* enthält dieselben Krystalle, ungefähr in derselben Quantität und dasselbe Weichharz nur in reichlicherem Maasse.

Wir halten diese *M. longiflora* demnach als mexikanische Pflanze für die Mutterpflanze der *Radix Mechoacannae grysea*, welche aus Mexiko zu uns gelangt und früher ein berühmtes Arzneimittel darstellte. Die Wurzel der *M. Jalapa* aus Peru ist ganz ähnlich und nur durch die etwas mehr schwarze als braune Rinde unterschieden. — Nach Kunth ist *M. suaveolens* K. eine andere, der *M. longiflora* sehr nahe verwandte Art. Die weisse *Mechoacanna* (S. Kunze pharmac. Waarenkunde II. 2.) möchten wir für die Wurzel irgend einer der Gattung *Arum* oder *Caladium* angehörigen Pflanze halten.

#### Abbildungen.

Plenk Plant. med. tab. 138.

#### Erklärung der Tafel.

1. Die blühende Spitze eines Stengels von *M. longiflora* L.
2. Eine junge Pflanze mit den Saamenblättern.
3. Die Wurzel.
- 4 und 5. Durchschnitt derselben.
6. Blütenknospe.
7. Die Basis eines Blumenrohres geöffnet mit dem Staubgefäß und Fruchtknoten.
8. Dieselbe Figur vergrößert.
9. Der Fruchtknoten.
10. Staubgefäß von hinten gesehen.
11. Ein solches von vorn.
12. Die Narben.
13. Die Frucht in natürlicher Größe mit dem Kelch.
14. Dieselbe ohne Kelch.
15. Dieselbe der Länge nach durchschnitten.
16. Der Saamen.
- 17.—20. Der Embryo mit dem Eyweißkörper von verschiedenen Seiten gesehen und vergrößert.
21. Eine Blume von *Mirabilis Jalapa* L.



Die kleinen Kre-  
 e Wurzel enthalten  
 oporaceum mit Kalk  
 sauren. Die Ba-  
 ren Kräfte, insge-  
 sond. dasselbe Weich-  
 e.  
 Flora demnach als  
 die Mutterpflanz  
 rissen, welche nur  
 ein Leichter  
 sei der *M. Jalapa*  
 und nur durch die  
 Lände unterschied-  
 solens K. eine  
 nahe verwandte  
 nna (S. Kasse  
 chm wir für die  
 Arum oder Ca-  
 m.  
 e u.  
 afel.  
 gels von M. lon-  
 meridiana.  
 geöffnet mit dem  
 mit dem Kelch  
 schnitten.  
 Eyweisköpfe zu  
 und verglichen  
 Jalapa L.



*Mirabilis longiflora* Lam.

Plumbe

Calceolii  
Cerebri  
Stamini  
Gerani  
Sylvestris  
Cappi  
Semen

Plumbe

Fl. Gale  
Fl. europ

Frax. bor  
Die stre  
Innen lapp  
Die pe  
dellung  
innen von  
der Luft in  
der verfert  
Aus ihr  
schreibe St  
scheid, ver  
wählich die  
\*) In man  
Epitem